

Schöpfungsfreundlich waschen und reinigen



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Inhalt

①	Die drei Grundregeln beim Waschen und Reinigen	3
	1. Möglichst wenig waschen	3
	2. Energie sparen	4
	3. Chemie reduzieren	9
②	Wie finde ich das „richtige“ Waschmittel? Eine kleine Waschmittelkunde	14
③	Tipps für umweltfreundliches Geschirrspülen	17

Impressum

Herausgeber	Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, Der Beauftragte für Umwelt- und Klimaverantwortung, Postfach 20 07 51, 80007 München www.umwelt-evangelisch.de
Text	Christina Mertens, Esther Ferstl
Satz & Layout	Esther Ferstl, Brigitte Schneider
Bildrechte	pixelio: S.2 B. Eckholdt, S.5 L. Pfefferkorn; pixabay : S. 0, S. 4, S. 8, S. 14, S. 15, S. 16
Druck	Printzipia® Würzburg, Druck auf Circlesilk 100 % Recyclingpapier
Stand	Juni 2023

Die Broschüre kann in unserem Büro bestellt werden und ist als PDF auf der Webseite zum Download verfügbar.



Schöpfungsfreundlich waschen und reinigen

Deutschland ist sauber! Jedes Jahr verbrauchen wir hierzulande alleine in Privathaushalten über 1,5 Millionen Tonnen Wasch- und Reinigungsmittel. Davon entfallen ca. 855.000 Tonnen auf Waschmittel und Weichspüler, ca. 312.000 Tonnen auf Geschirrspülmittel und weitere 319.000 Tonnen auf Reinigungsmittel (z.B. Allzweck-, Sanitär-, Glas-, Küchenreiniger).

Die damit verbundenen Umwelt- und Gesundheitsgefahren werden meist unterschätzt: Beim Gebrauch sind wir (und das Reinigungspersonal) einem Chemikaliencocktail aus Wirk-, Duft- und Füllstoffen ausgesetzt. Wir atmen sie ein, nehmen sie über Hautkontakt mit dem Waschwasser oder den behandelten Textilien auf. Anschließend „verschwinden“ sie mit dem Schmutzwasser im Abguss und belasten dann die Kläranlagen und Gewässer mitunter erheblich.

Dennoch ist es natürlich für das Wohlbefinden auch in kirchlichen Gebäuden und Einrichtungen wichtig, Küche, sanitäre Anlagen, Flure, Aufenthaltsräume, Fenster usw. sauber zu halten.

Ziel ist also, hygienisch einwandfrei zu reinigen und dabei Umwelt und Gesundheit möglichst wenig zu belasten. Bei „hauseigenem“ Reinigungspersonal stehen dabei die Beschaffung und Anwendung von Reinigungsmitteln im Vordergrund. Wird eine externe Reinigungsfirma beauftragt, kann man Gesundheits- und Umweltschutzaspekte vertraglich festlegen.



Die Grundregeln

1 Die drei Grundregeln beim Waschen und Reinigen

1. Möglichst wenig waschen

Schmutz vermeiden oder vermindern

- Gitterroste und waschbare Matten im Eingangsbereich von Gebäuden halten den groben Schmutz aus den Innenräumen fern.
- Geschlossene Schränke und Regale mit Rückwand für Materialien, Bücher etc. vermindern die Staubablagerung. Hierbei aber unbedingt den Lüftungsabstand zu den Außenwänden halten (um Schimmelbildung zu verhindern).
- Frischen Schmutz sofort entfernen. Eingetrockneter Schmutz haftet stärker und lässt sich häufig nur mit erheblichem mechanischen oder chemischen Aufwand wieder entfernen.
- Verschmutzungen am Herd und im Backofen wie z. B. Angebranntes oder Saucenflecken vor der nächsten Nutzung entfernen, da sie sich sonst noch stärker einbrennen.
- Nur wirklich schmutzige Wäsche waschen: Nicht jedes Wäschestück muss nach einmaligem Benutzen schon gewaschen werden.

Hygienetipp

Feuchte Textilien wie Geschirrtücher und Spülschwämme sind Nährböden für Keime aller Art – daher nach Gebrauch umgehend zum Trocknen aufhängen; Spül- und Trockentücher regelmäßig wechseln und bei 60 °C waschen.



Schöpfungsfreundlich waschen und reinigen

2. Energie sparen

Mechanische Reinigung vor Chemie und elektrisch betriebener Technik

- Groben Schmutz vom Boden mit Besen, Handfeger und Kehrblech beseitigen.
- Abflüsse mit Saugglocke, Bürste oder Spirale vorreinigen.
- Stark anhaftenden Schmutz am besten für mehrere Stunden einweichen.
- Bürsten, Mikrofasertücher, Fensterabzieher und andere mechanische Hilfsmittel nutzen. Das reduziert die Menge an benötigten Reinigungsmitteln.
- Duschkabinen und Armaturen sollten nach der Benutzung sofort abgetrocknet werden, um Kalkablagerungen zu minimieren. Am besten man legt Abzieher/Trockentücher in den Räumen selbst bereit.
- Kaffeemaschinen und Wasserkocher sollten regelmäßig entkalkt werden, denn eine Kalkschicht behindert die Wärmeabgabe an das Wasser und erhöht damit den Stromverbrauch.



Achtung bei Scheuermitteln!

Scheuermittel werden gerne eingesetzt, um festsitzenden Schmutz zu beseitigen. Das können diese Mittel besonders gut, weil sich winzige Partikel darin befinden, die die Oberfläche abkratzen.

Aber hier gibt es zwei Probleme: Einerseits können diese Mittel unschöne Kratzer hinterlassen – besonders auf Edelstahl, Naturstein, lackierten Flächen sowie Glas und Ceranfeldern sollten sie nicht verwendet werden.

Andererseits bestehen die Reinigungspartikel häufig aus Plastik – das dann unweigerlich mit dem Abwasser in die Kläranlagen und von dort in Flüsse und Meere gelangt.

Die Grundregeln

„Mikroplastikfrei“ oder auch „Rezeptur ohne Mikroplastik“ versprechen mittlerweile viele Anbieter mit Siegeln wie diesem. Generell werden damit feste, halb feste und flüssige „synthetische Polymere“, also alle Plastikarten, die aus fossilen Rohstoffen hergestellt werden, ausgeschlossen.

Auch sogenanntes Bioplastik wird ausgeschlossen. Das wird zwar aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnen, lässt sich aber meist ebenso schwer abbauen wie fossiles Plastik und ist damit genauso gewässerbelastend.



Wieviel Strom verbraucht ein Waschgang?

Auch der Energieverbrauch von Wasch- und Spülmaschinen und die daraus resultierende CO₂-Emissionen sind umweltrelevant. Der Energieverbrauch hängt überwiegend von der Waschtemperatur ab. Wer seine Wäsche mit 30 statt 40 Grad wäscht, spart im Schnitt 17 Euro und vermeidet rund 25 Kilogramm CO₂ pro Jahr.

Auch Kurzprogramme sind wahre Stromfresser, da dort meist hohe Temperaturen zum Einsatz kommen. Energiesparprogramme laufen meist deutlich länger – können aber durch die langen Einwirkzeiten mit erheblich weniger Waschmittel und Wasser sowie geringeren Temperaturen die gleiche Waschleistung erzielen.



Schöpfungsfreundlich waschen und reinigen

	Waschmaschine ineffizient	Waschmaschine effizient
Stromverbrauch pro Durchgang	0,9 kWh	0,6 kWh
Stromkosten pro Jahr	65 €	43 €
CO ₂ -Emissionen pro Jahr	95,0 kg CO ₂ e	61,4 kg CO ₂ e
	Trockner ineffizient	Trockner effizient
Stromverbrauch pro Durchgang	3 kWh	1 kWh
Stromkosten pro Jahr	212 €	67 €
CO ₂ -Emissionen pro Jahr	227 kg CO ₂ e	73 kg CO ₂ e

Annahme: Ecoprogramm, 31,81 ct/kWh und 220 Durchgänge/Jahr



Übrigens: Das Trocknen auf einer Wäscheleine erzeugt überhaupt keine Treibhausgase und sorgt ganz ohne Parfümstoffe für duftende Wäsche!

Quelle: CO2online.de Waschmaschine
 Quelle: CO2online.de Trockner

Die Grundregeln

	Spülmaschine ineffizient	Spülmaschine effizient
Stromverbrauch pro Durchgang	0,78 kWh	0,55 kWh
Wasserverbrauch je Spülgang	9 Liter	4,2 Liter
Gesamtkosten pro Jahr	80,10 €	54,60 €

Annahme: Ecoprogramm 31,81 ct/kWh, 0,4 ct/L und 280 Spülgänge/Jahr

Energieeffizienzklasse E (früher A+)
 = ineffizient

Energieeffizienzklasse C (früher A+++)
 = **effizient**

Quelle: CO2online.de Geschirrspülmaschine

Schöpfungsfreundlich waschen und reinigen

Energie sparen lässt sich bei all diesen Geräten vor allem dann, wenn sie immer voll beladen werden. Neue, smarte Geräte haben bereits eine eingebaute Sensorik, die Füllmenge und Verschmutzungsgrad erkennt und Dosierung und Temperatur entsprechend anpasst. Übrigens: die Vorwäsche bzw. das Vorspülen ist nur bei wirklich hartnäckigen Verschmutzungen nötig.

Ein Durchschnittshaushalt, der diese Regel befolgt, kann beim Waschen ca. 70 % Energieverbrauch und CO₂-Emissionen einsparen. In Deutschland wäre so der Gesamt-Stromverbrauch privater Haushalte um rund 1,5 % reduzierbar – einschließlich der damit einhergehenden Umweltauswirkungen; das entspricht dem durchschnittlichen Stromverbrauch von rund 570.000 Einwohnern bzw. 270.000 Haushalten!



Die Grundregeln

3. Chemie reduzieren

Mögliche Inhaltsstoffe

Je nachdem, für welchen Zweck das Wasch- oder Reinigungsmittel gedacht ist, befinden sich unterschiedliche Kategorien von Inhaltsstoffen in den Produkten.

Neben den eigentlichen waschaktiven Substanzen sind es vor allem Duftstoffe, Hilfs- und Pflegemittel, die im Abwasser den Wasserorganismen in Kläranlagen und Gewässern das Leben schwer machen. Vor allem Mittel mit „antibakterieller Wirkung“ wirken hier besonders schädlich.

Fast alle Reinigungsmittel enthalten Inhaltsstoffe, die biologisch schwer abbaubar sind, sich in der Umwelt anreichern oder toxisch auf Wasserorganismen wirken. Daher hilft es, einen generellen Überblick darüber zu haben, was man braucht und was nicht.

Waschaktive Substanzen/Tenside

Tenside verringern die Oberflächenspannung des Wassers, so dass sich Schmutzpartikel besser lösen. Dadurch durchdringt das Wasser jedoch auch leichter die Schutzmembran von nützlichen Mikroorganismen und bringt sie zum Platzen.

Die meisten Tenside werden heutzutage großindustriell, meist auf Basis von fossilen Rohstoffen, hergestellt. Da diese synthetischen Substanzen sehr schlecht biologisch abbaubar sind, reichern sie sich mit der Zeit in unseren Gewässern an. Daher gibt es mittlerweile wieder eine Umkehr zu biologisch gut abbaubaren Tensiden, die auf Basis von natürlichen Rohstoffen wie Ölen und Fetten hergestellt werden.

Enzyme

Als Fleckentferner wirken Enzyme, die eine chemische Spaltung, also eine Zerstörung spezifischer Schmutzstoffe fördern. Trotz ihres geringen Mengenanteils erhöhen sie damit die Reinigungswirkung des Waschmittels erheblich.

Da sie sehr spezifisch wirken, braucht es für unterschiedliche Verschmutzungen auch unterschiedliche Enzyme, weshalb häufig gleich ein ganzes Potpourri der Hilfsstoffe zugesetzt wird. Sie werden zumeist mithilfe gentechnischer Verfahren hergestellt.

Schöpfungsfreundlich waschen und reinigen

Duft- und Farbstoffe

Werden zugesetzt, damit das Produkt attraktiver ist und damit häufiger gekauft wird. Auf die Reinigungswirkung haben sie meist keinen Einfluss. Sie verstecken sich häufig hinter „E-Nummern“ und lösen nicht selten Allergien aus. Bestimmte Duftstoffe sind zudem in der Umwelt nur schwer abbaubar und reichern sich aufgrund ihrer guten Fettlöslichkeit über die Nahrungskette insbesondere im Fettgewebe von Tieren an.

Konservierungsmittel

Dienen dazu, dass das Wasch- oder Reinigungsmittel länger haltbar ist.

Füllstoffe

Füllstoffe kommen vor allem in pulverförmigen Produkten vor. Sie sollen für eine gute Rieselfähigkeit, gute Dosierbarkeit und Löslichkeit des Produktes sorgen. Sie haben aber auf die Reinigungswirkung selbst keinen Einfluss und werden häufig nur zum Strecken von Waschmitteln zugesetzt. Viele Füllstoffe wie z. B. Natriumsulfat sind nicht biologisch abbaubar, und es kommt zu einer Anreicherung von Salzen in Gewässern. Das wiederum hat einen negativen Einfluss auf die Artenvielfalt.

Desinfektionsmittel

Grundsätzlich sollten Desinfektionsmittel so sparsam wie möglich verwendet werden. Zum Entfernen der normalen Verschmutzungen in Küche, Bad und WC ist eine Desinfektion nicht notwendig! Verzichten Sie auf chlorhaltige Desinfektionsmittel. Die zugesetzten Chlorverbindungen sind nicht nur hoch reaktiv und damit meist gesundheitsschädlich, sondern das freigesetzte Chlor ist auch noch hoch treibhausgasaktiv!



Bei Wasch- und Reinigungsmitteln gilt: Weniger ist mehr! Mit einem Allzweckreiniger, einem Handspülmittel, einer Scheuermilch und einem sauren Reiniger auf Basis von Essig- oder Zitronensäure lässt sich der gesamte Haushalt reinigen. Zum Wäschewaschen braucht es zusätzlich noch ein Colorwaschmittel und eventuell eines für weiße Wäsche.

Die Grundregeln

Umweltschonende Reinigungsmittel

Wie findet man also nun ein wirksames und gleichzeitig umweltfreundliches Reinigungs- oder Waschmittel?

Gütesiegel und Umweltzeichen können einen ersten Anhaltspunkt geben. Leider gibt es bei Reinigungsmitteln nicht das ultimative Label, auf das man sich verlassen kann. Unterschiedliche Label prüfen auch unterschiedliche Eigenschaften: Manche beziehen sich auf die Rohstoffe (z. B. biologischer Anbau), andere auf die biologische Abbaubarkeit und wieder andere darauf, wie viel (unnötige) Verpackung anfällt.

Die Kriterien, die ein Produkt erfüllen muss, um z. B. das europäische Umweltzeichen zu erhalten, werden wissenschaftlich festgelegt und regelmäßig aktualisiert, sind generell aber nicht sehr streng. Der Blaue Engel kennzeichnet Produkte, die im Vergleich zu anderen mit demselben Gebrauchszweck relativ gesehen besonders umweltfreundlich sind.

Der Blaue Engel ist eines der verlässlichsten Umweltzeichen und garantiert immerhin Mindestanforderungen.

Was die anderen Label genau bewerten, findet man auf der Website: Siegelklarheit.de



Ein natürlicher (Bio-) Rohstoff, der nicht umweltfreundlich ist?

Ein Beispiel ist der natürliche Duftstoff Zitrusöl, das die Stoffe „Limonen“ und „Citral“ enthält.

Zitrusöl kann aus den Schalen von vielen Zitrusfrüchten gewonnen werden, ist also ein natürlicher Rohstoff.

Allerdings löst „Limonen“ bei vielen Menschen Allergien aus und ist außerdem sehr giftig für Wasserorganismen. „Citral“ kann ebenfalls Allergien auslösen.



Schöpfungsfreundlich waschen und reinigen



Siegel

Nicht jedes Siegel oder Logo weist automatisch auf ein nachhaltiges oder ökologisches Produkt hin. Bei den Siegeln der A.I.S.E. sollte man auf jeden Fall darauf achten, dass sie die grüne Banderole tragen – nur solche Produkte sind nachhaltiger als ihre herkömmlichen Alternativen. Produkte mit dem „Nature Care Product“-Siegel dürfen keine synthetischen (meist auf Erdöl basierenden) Tenside enthalten und müssen auch ein durchdachtes Verpackungsdesign haben.

Ecocert-Produkte bestehen zu mindestens 95% aus natürlichen Rohstoffen.

Das EU-Ecolabel garantiert zumindest, dass Produkte nur wenige problematische Chemikalien enthalten und auch bei der Herstellung auf Nachhaltigkeit geachtet wird.



Das können Sie sich sparen:

WC-Duftsteine, Pissoir-Kugeln, Raumsprays, Duftspender und andere „Raumbeduftungsmittel“ sind vollkommen überflüssig. Erstere belasten das Abwasser stark, ohne einen nennenswerten Effekt auf die Hygiene zu haben. Parfüms und andere Aromastoffe können hingegen Allergien auslösen. Meist hilft schon kurzes Lüften, um schlechte Gerüche zu beseitigen.

Die Grundregeln

Reinigungsmittel sparsam verwenden

Moderne Reinigungsmittel werben häufig mit „ultra-hochkonzentriert“ oder „superkompakt“ – und diesen Hinweisen sollte man durchaus Beachtung schenken: Denn oft müssen Reinigungsmittel viel geringer dosiert werden, als man das „aus dem Handgelenk mal so“ macht. Bei einem handelsüblichen Handgeschirrspülmittel reichen schon ein paar Tropfen (ca. 3-5 ml) für ganze 5 Liter Wasser! Damit sind Konzentrate und ähnliches meist nicht nur preiswerter, sondern sparen nebenbei auch noch Füllstoffe, Verpackung und Gewicht.

Mit geeigneten Dosiersystemen kann der Verbrauch besser kontrolliert werden, denn zu großzügiges Abmessen verursacht Putzstreifen und erhöht Verbrauch und Kosten.

Zusätzlich sollten Reinigungs- und Pflegeverfahren sowie Pflegeintervalle gut geplant werden und nicht häufiger als notwendig stattfinden.

Der Erfolg der Maßnahmen hängt aber wesentlich davon ab, dass die zuständigen Personen die Maßnahmen mittragen! Eine Schulung lässt sich zum Beispiel mit der alljährlichen Hygiene- und Sicherheitsunterweisung verbinden.

Gefahrenzeichen

Reinigungsmittel mit Gefahrzeichen („wassergefährdend“, „leicht entflammbar“, „ätzend“, „sehr giftig“) sollte man soweit wie möglich vermeiden. Sie gefährden nicht nur Umwelt und Gesundheit, sondern stellen auch ein ernstzunehmendes Sicherheitsrisiko dar. Stark saure oder stark alkalische Reiniger können Hautreizungen oder sogar Verätzungen verursachen. Daher sind hier auf jeden Fall Sicherheitsvorkehrungen zu treffen und die Aufbewahrungsvorschriften zu beachten!



2 Eine kleine Waschmittelkunde

Tausende von Produkten stehen zur Verfügung: Wie findet man nur ein Waschmittel, das umweltfreundlich ist, aber trotzdem gut wäscht? Einen Anhaltspunkt gibt folgende Übersicht mit Waschmitteltypen nach aufsteigender Umweltbelastung:

Baukastensystem

Das Baukastensystem verursacht, richtig verwendet, die geringste Umweltbelastung, da die Dosierung seiner Komponenten an die individuellen Bedingungen vor Ort angepasst werden kann.

Der Baukasten besteht aus drei Bestandteilen: einem Basis-Waschmittel, einem Wasserenthärter und einem Bleichmittel. Diese Bausteine dosiert man je nach Verschmutzungsgrad der Wäsche, der örtlichen Wasserhärte und eventuell vorhandenen hartnäckigen Flecken. In Haushalten mit weichem Wasser kann man manchmal auch ganz auf den Enthärter verzichten.

Bei hartem Wasser wird lediglich mehr Enthärter zugesetzt – mehr Basis-Waschmittel ist zum Reinigen dann nicht nötig. Die Wasserhärte erfahren Sie bei Ihrem Wasserversorger.

Das Bleichmittel sollte man nur bei hartnäckigen Flecken, stark verschmutzter oder Weißwäsche zugeben. Hier sollte man besonders vorsichtig sein und auf die Waschanleitung achten, denn nicht jeder Stoff kommt mit Bleichmitteln zurecht.

(Super-)kompakte pulverförmige Colorwaschmittel

Colorwaschmittel gibt es heute fast nur noch als „Konzentrate“ oder „Superkonzentrate“. Die Superkonzentrate, auch als „Superkompaktate“ bezeichnet, enthalten keine zusätzlichen Füllstoffe und sind bei geringer Dosierung fast ebenso umweltschonend wie Baukastensysteme. 1,3 kg Superkompaktwaschmittel sind ebenso ergiebig wie 1,5 kg eines Kompaktwaschmittels – das spart auch Transport und Verpackung, v. a. bei Nachfüllpackungen.



Kompakte pulverförmige Vollwaschmittel

Sie sollte man nur für überwiegend weiße, stark verschmutzte Wäsche verwenden; sie enthalten neben den waschaktiven Substanzen und Wasserenthärtern zusätzlich Bleichmittel – daher bleichen sie farbige Textilien häufig stark aus.

Waschmittel-Tabs

Dies sind kompakte Vollwaschmittel; sie bieten eine vermeintlich praktische, doch sehr umweltschädliche Einheitsdosierung.

Waschmittel-Pods

Auch die immer beliebteren Gelpods oder -disks haben eine Einheitsdosierung, die nicht an den Verschmutzungsgrad der Wäsche angepasst werden kann. Zusätzlich enthalten sie häufig flüssiges Mikroplastik, das in den Klärwerken nur unvollständig abgebaut wird und damit in die Gewässer und ihre Uferbereiche gelangt.



Herkömmliche pulverförmige Vollwaschmittel

Ähnlich wie kompakte pulverförmige Vollwaschmittel; sie enthalten im Vergleich dazu zusätzliche Füllstoffe. Diese verbessern die Waschleistung nicht, belasten dabei jedoch die Kläranlagen. Sie sind daher nicht empfehlenswert.

Flüssige Vollwaschmittel

Sie belasten über die Nachteile von pulverförmigen Mitteln hinaus wegen ihres hohen Tensidgehalts die Kläranlagen. Trotzdem reinigen sie nach Ergebnissen der Stiftung Warentest oft schlechter als Waschpulver. Emulgatoren, die dafür sorgen, dass die waschaktiven Bestandteile sich in der Flasche gleichmäßig verteilen und nicht absinken, vermindern zugleich die Waschleistung oft beträchtlich. Um die gleiche Waschwirkung zu erreichen, müssen also mehr waschaktive Substanzen eingesetzt werden. Entsprechend höher ist die Abwasserbelastung. Das gilt übrigens – mit wenigen Ausnahmen – auch für „Öko-Waschmittel“.

Schöpfungsfreundlich waschen und reinigen

Weichspüler

Für den eigentlichen Wasch- und Reinigungsvorgang sind Weichspüler nicht erforderlich. Die enthaltenen Stoffe (meist kationischen Tenside) machen Textilien weicher, lassen sie schneller trocknen und unterdrücken die elektrostatische Aufladung. Zugleich bewirkt das allerdings eine verringerte Wasseraufnahmefähigkeit – und damit z. B. ein geringeres Saugvermögen von Handtüchern. Oft werden Weichspüler benutzt, damit die Wäsche gut duftet. Die enthaltenen Duftstoffe können jedoch allergische Reaktionen (Hautausschläge, Asthmaanfälle,...) auslösen.

Wäscheduft

Immer häufiger findet man auch „Wäscheduft“ im Sortiment, häufig in Form von kleinen Kügelchen, die dafür sorgen sollen, dass die Wäsche parfümiert aus der Maschine kommt. Diese Produkte sind aber absolut nicht notwendig. Sie können Allergien auslösen und belasten das Abwasser.

Woll- und Feinwaschmittel

Für Wolle, Seide und andere Naturfasern sollte man allerdings kein Voll- oder Colorwaschmittel nehmen: Die darin enthaltenen Proteasen (Enzyme) schädigen diese Textilien. Wählen Sie stattdessen spezielle Woll- oder Feinwaschmittel.



Waschmittelstreifen

Ein neuer Trend sind Waschmittelstreifen. Sie sind besonders leicht und damit einfach zu transportieren und auch Verpackungsmüll lässt sich damit sparen. Die kompakten Streifen enthalten keine unnötigen Füllstoffe oder Mikroplastik. Allerdings eignen Sie sich nur für eher leicht verschmutzte Wäsche und je nach Region ist ein zusätzlicher Wasserenthärter notwendig.

Umweltfreundlich Geschirr spülen

③ Tipps für umweltfreundliches Geschirrspülen

Spülen per Hand

- Grobe Speisereste in den Abfall entsorgen
- Geschirr gleich spülen oder mit wenig kaltem Wasser vorspülen
- Angetrocknetes und Eingebrauntes in heißem Wasser mit wenig Spülmittel einweichen
- In einem mit heißem Wasser und der empfohlenen Menge an Spülmittel gefüllten Becken spülen; bei empfindlicher oder vorgeschädigter Haut Handschuhe benutzen
- Nicht unter fließendem Wasser spülen
- Spül- und Trockentuch regelmäßig wechseln und bei 60 °C waschen
- Keine Kunststoffschwämme oder Bürsten verwenden, sondern biologisch hergestellte Spülhilfen bevorzugen



Spülen in der Maschine

- Grobe Speisereste in den Abfall entsorgen
- Geschirr nicht von Hand vorspülen
- Geschirr so einräumen, dass alle Flächen von den Wasserstrahlen getroffen werden
- Geschirrspüler möglichst voll beladen, Berührung der Geschirrtile untereinander vermeiden
- Reiniger, Klarspüler und Regeneriersalz einzeln nach Herstellerempfehlung einsetzen, Angaben zur Wasserhärte beachten – Geschirrspültabs (als „Systemprodukt“) sind bei geringer Wasserhärte in der Regel überdosiert
- Keine phosphathaltigen Maschinengeschirrspülmittel verwenden
- Spülprogramm und -temperatur nach Geschirrtyp und Verschmutzungsgrad mithilfe der Herstellerangaben auswählen
- Eco-Programme sind in der Regel zwar zeitintensiver, sparen aber viel Wasser und Energie durch lange Einwirkzeiten

Weiterführende Informationen

Weiterführende Informationen erhalten Sie direkt bei uns im Klimaschutzteam:

klimaschutz@elkb.de

www.umwelt-evangelisch.de



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Förderkennzeichen: 67K14240